

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst. Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Austr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 30 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 112

Dienstag, den 23. September 1930

34. Jahrgang

Was wird werden?

Wir leben nun schon in der zweiten Woche nach der Reichstagswahl, aber es läßt sich noch immer nicht absehen, was die nächste Regierung werden soll. Bestimmt wird sich durch das Wahlergebnis vom 14. September die Parteien zu einer Mehrheitsbildung im Reichstag an Zahl verringert haben. Eine Mehrheit ist nur zu schaffen, wenn man mit den Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie, oder mit der Sozialdemokratie gegen die Nationalsozialisten. Wie es in der Praxis gemacht werden soll, das ist die Frage, auf die es noch immer keine Antwort gibt. Die Entscheidung nimmt das Zentrum ein. Auf seine Entscheidung kommt es somit in erster Linie an.

Reichstagskanzler Dr. Brüning, der bekanntlich zum Zentrum gehört, hat erklärt, daß er dem Reichstag ein sachliches Programm vorzulegen gedenke und daß er zusehen werde, was dann daraus resultiert. Er will also abwarten, wie sich die einzelnen Fraktionen des neuen Reichstags zu diesem Programm stellen und seine Haltung abhängig machen. Das Reichskabinett wird also nur dann und erst dann zurücktreten, wenn es für ein Programm eine Mehrheit im neuen Reichstag nicht findet. Brüning freilich will Herr Dr. Brüning mit den Führern der Reichstagsfraktionen Frühlings nehmen, und zwar soll dies sofort geschehen. Ganz unvorbereitet erfolgt also die Beratung des Regierungsprogramms an den Reichstag nicht: die Fraktionen wissen schon vorher, was darin steht, und der Reichstagskanzler kennt ungefähr auch schon die Meinung der Fraktionen über sein Programm. Eine ganz klare Stellungnahme der Fraktionen wird allerdings jetzt noch nicht möglich sein, weil die Abgeordneten noch nicht in Berlin versammelt sind und weil man sich auch auf allen Seiten zunächst noch in der Schwebe befindet. Soweit man die Äußerungen der verschiedenen politischen Führer übersehen kann, besteht das Bestreben, die Frage nicht vorzeitig aus dem Sack zu lassen.

Die Unklarheit ist natürlich der Arbeit des neuen Reichstags gerade förderlich. Dabei hatten des neuen Reichstags nach seinem Zusammentritt, der bekanntlich auf den 1. Oktober festgesetzt ist, eine Reihe schwieriger Aufgaben. Man hat sich daran, daß der Reichspräsident ein Vorschlag der Regierung nach der Reichstagsauflösung einige wichtige Verordnungen erlassen hat, darunter solche über neue Steuern (Reichssteuer der Beamten, Gemeinde-Betriebssteuer) und über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Nach der Reichsverfassung müssen derartige Notverordnungen sofort dem Reichstag vorgelegt werden. Als diese Verordnungen zum ersten Male erlassen worden waren, hat der Reichstag ihre Aufhebung verlangt. Das ist geschehen und der Reichstag hat jetzt zum zweiten Male erlassen. Die Verordnungen sind jetzt zum zweiten Male erlassen worden. Die Verordnungen, die sie vorschreiben, werden bereits erhoben. Was der neue Reichstag jetzt machen wird, das ist die Frage. Die Sozialdemokratie hat vor der Auflösung für die Aufhebung der damaligen Notverordnungen gestimmt. Behält sie diese Haltung bei, dann ist auch dieses Mal eine Mehrheit für die Aufhebung vorhanden und die Verordnungen müßten zum zweiten Male aufhören. Offenbar rechnet aber Reichstagskanzler Brüning damit, daß die Sozialdemokraten nunmehr eine andere Haltung einnehmen, sobald die Verordnungen nicht aufgehoben werden. Ob es so kommen wird, steht aber noch keineswegs fest. Ob es in einer der ersten Reichstagsitzungen über interessante Abstimmung kommen muß.

Interessant ist die kommunistische Reichstagsfraktion, die sie sofort nach Zusammentritt des Reichstags einen Antrag einbringen wird, die gesamten Zahlungen aus dem Reichsplan sofort einzustellen. Dieser Antrag ist sehr geschickt gestellt. Nach ihrer bisherigen Haltung ist die ganze Rechte dafür stimmend. Das wäre die Mehrheit für das Reich sehr peinliche — Situation herbeizuführen. Ist Zweck des kommunistischen Antrags. Wie er erachtet? Reichstagskanzler Dr. Brüning rechnet wohl damit, daß der Antrag nicht die Zustimmung der gesamten Reichstagsfraktionen findet, so daß er schließlich abgelehnt werden würde. Das sind nur Hoffnungen und Kombinationen, weil niemand weiß, was eigentlich werden wird. Jede Lage beim Wiederzusammentritt des Reichstages sofort recht gespannt!

Zur Lage im Reich.

Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breit hat sich in Genf gegenüber einem französischen Journalisten auf die Frage, was nun geschehen werde, wie folgt geäußert: „Die bürgerlichen Parteien, die bei den Wahlen eine Niederlage erlitten haben, können sich mit den Nationalsozialisten verständigen und Hitler die Regierung übernehmen. Das ist das beste Heilmittel gegen die nationale Krise. Die Nationalsozialisten sind die einzige Kraft, die die Regierung übernehmen zu können, aber da diese Partei aus Kapitalisten und Proletariern zusammensetzt, ist die Lage für die Partei selbst sehr gefährlich. Als

zweite Stellungnahme in Frage, daß die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie eine erweiterte Koalition eingehen. Wir sind hierzu unter gewissen Bedingungen bereit, aber wir glauben nicht, daß diese Parteien für unsere Bedingungen zu haben sind.

Soweit der sozialdemokratische Abgeordnete Breitheit. Man ersieht auch aus diesen Äußerungen, daß die Lage noch völlig ungeklärt ist. Bemerkenswert ist noch eine Veröffentlichung der Pressestelle des Christlich-Sozialen Volksdienstes, die sich gegen immer wieder auftauchende Mutmaßungen wendet, daß die 14 Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolkpartei und Konservativen Volkspartei beitreten würden. Die Reichsleitung erklärt, daß darüber die Reichstagsfraktion des Volksdienstes zu entscheiden haben werde, die am 3. und 4. Oktober zusammentrete. Für den Volksdienst läßt sich entsprechend seiner grundsätzlichen Einstellung eine beratende bürgerliche Arbeitsgemeinschaft nicht in Betracht. Auch der Reichsführer der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei, der Thüringische Staatsrat Höfer, leitet in der Zeitung „Thüringischer Landbau“ eine Fraktionsgemeinschaft oder eine Arbeitsgemeinschaft mit den Volkskonservativen und dem Christlich-Sozialen Volksdienst ganz energisch ab.

Deutsche Reden in Genf.

Die Minderheitenfrage im Völkerbundsaußenrat. — Der griechische und der polnische Außenminister gegen die deutsche Auffassung. — Eine Rede des deutschen Außenministers.

Genf, 22. Sept.

Der Völkerbundsaußenrat für die Minderheitenfrage setzte am Montag seine Aussprache fort. Die Debatte gestaltete sich zu einer bedeutsamen, grundsätzlichen Auseinandersetzung, in die Reichsaussenminister Dr. Curtius mit einer eindringlichen Rede eingriff. Die Debatte wurde eingeleitet durch längere Erklärungen des griechischen Außenministers Michalakopoulos, der nachzuweisen suchte, daß ein so weitgehender Minderheitenschutz gegen die Interessen des Friedens und gegen den Bestand der neuen Staaten verstoße. Michalakopoulos trat für die allmähliche, gewaltlose Assimilierung der Minderheiten ein.

Der polnische Außenminister Jazelski erhob grundsätzliche Bedenken gegen den Entschließungsentwurf der deutschen Delegation. Er erklärte, die darin zum Ausdruck gekommene Auffassung widerspreche der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses. Jazelski schlug der deutschen Regierung vor, mit gutem Beispiel voranzugehen, und jetzt schon zu erklären, daß sie bereit sei, sofort einen allgemeinen Minderheitenvertrag zu unterzeichnen, und daß sie sich verpflichte, sich an demselben allen Vorschriften des geltenden Verfahrens zum Schutz der Minderheiten zu unterwerfen.

Nachdem sich diese beiden Redner gegen die von Deutschland im Völkerbunde gegebenen Anregungen ausgesprochen hatten, war es nötig, daß ihnen ein deutscher Vertreter entgegenkam. Während die erste deutsche Erklärung zur Minderheitenfrage durch den ehemaligen Minister Koch-Weser abgegeben wurde, griff jetzt Außenminister Dr. Curtius in die Debatte ein.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

stellte zunächst die Auffassungen über den von der deutschen Delegation überreichten Entschließungsentwurf richtig. Die deutsche Delegation beantrage nicht die sofortige Aenderung der Madrider Beschlüsse, aber ihre Reform schiene sich doch am Horizont abzuzeichnen. Dr. Curtius betonte nochmals das Interesse, das für den Völkerbund und die Minderheiten an einer möglichst vollkommener Auffassung der Deffektivität über die Lage der Minderheiten bestehe. Deutschland wünsche, daß so weit als möglich sowohl nach der grundsätzlichen Seite als auch nach einzelnen Besonderepunkten hin in den Verordnungen des Völkerbundssekretariats Klärung gegeben werde.

Auf seine beiden Vordredner bezugnehmend gab Dr. Curtius zunächst seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der griechische Außenminister die doch als abgelehnt betrachtete Assimilierungstheorie wieder vorgebracht habe. Die Assimilierung stehe im Widerspruch zu den Interessen und den Aufgaben des Völkerbundes, wie dies vom englischen Vertreter in der Märztagung vorigen Jahres ausdrücklich festgestellt worden sei. Der alleinige Zweck, den Deutschland mit dieser Debatte anstrebte, sei völlig erreicht worden. Die Deffektivität und die Minderheiten insbesondere hätten die Gewißheit, daß der Völkerbund sich der Minderheitenfrage annehmen, und die allgemeine offene Aussprache habe zu einer Klärung der Auffassungen geführt.

Zu den Ausführungen des polnischen Vertreters erklärte Dr. Curtius, daß der Unterschied zwischen damals und jetzt eben darin bestehe, daß durch die Verträge ein neuer Geist geschaffen werden sollte. Um weiterzukommen, sei es richtiger, für die Besserung der Verhältnisse in der Gegenwart zu sorgen, als sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen.

Deutschland sei bereit, über die Ausdehnung des Grundgesetzes der Minderheitenschutzverträge positiv zu verhandeln, wobei in erster Linie Europa in Betracht kommen würde. Allerdings sei zu bemerken, daß die Minderheitenschutzverträge

zunächst einmal ein Servitut für die neu geschaffenen Staaten Ost- und Südosteuropas darstellten, die ohne dieses Servitut hätten überhaupt nicht ins Leben treten können.

In der weiteren Aussprache nahm der französische Außenminister Briand das Wort, um verschiedene Bedenken gegen den deutschen Standpunkt vorzubringen. Zum Schluß sprach der Schweizerische Bundesrat Motta als Berichterstatter. Wenn es das Ziel des deutschen Antrages gewesen sei, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes erneut auf die Wichtigkeit des Minderheitenproblems hinzuweisen, so sei dieses Ziel voll erreicht worden. Nicht nur die Sachliche Kommission, sondern darüber hinaus die ganze Versammlung sei den Debatten der letzten Tage mit großer Aufmerksamkeit gefolgt.

Fabrikbrand.

Eine Million Brandschaden.

In den Chemischen Werken von Dr. Kurt Albert in Amöneburg bei Wiesbaden ein Großfeuer aus, das in den Fabrikräumen, in denen hauptsächlich Kunstgarn und Leinwand hergestellt wird, reiche Nahrung fand. Die ganze Fabrik stand dabei bald in Flammen. Das brennende Harz ergab sich in einem breiten Strom durch das Fabrikgelände auf die Straße nach dem Rheine zu. Die Fabrikfeuerwehr und die Feuerwehren aus Groß-Main, Wiesbaden und der umliegenden Ortschaften bekämpften den Brand mit 35 Schlauchleitungen. Aber erst nachdem im Verein mit den Fabrikarbeitern tiefe Gräben ausgehoben worden waren, konnte man das Feuer durch Sandaufwurf größtenteils ersticken. Verbrannt sind vier Lagerhallen, eine Schreinerei und tausende von Häusern mit Holophonium. Die Brandstätte bietet ein schauerliches Bild der Verwüstung. Hunderten liegen verbeult und zugegeschwärt die ausgebrannten Harzfässer umher. Brauereste und ein Gewirr von ausgeglühten Eisenteilen behindern den Schritt.

Die Schreinerei und Käferei, mehrere Lagerhallen und ein Fabrikationsgebäude, insgesamt ein Areal von etwa 3000 Quadratmetern, sind vollständig verbrannt. Ein Glück war es, daß die Feuerwehren das angrenzende Terpentinelager schütten konnten, eine fürchterliche Katastrophe wäre sonst unvermeidlich gewesen. Auch das Hauptfabrikgebäude konnte gerettet werden, so daß trotz des ungeheuren Schadens, der auf etwa eine Million Mark geschätzt wird, der Betrieb keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Wie stark die Rauchentwicklung war, kann man sich daraus vorstellen, daß in den Morgenstunden der in der Nähe liegende Bahnhof Viebrich-Ofen derart verqualmt war, daß die Beleuchtung eingeschaltet werden mußte.

Aus Andréas Tagebuch.

Veröffentlichung durch die schwedische Regierung.

Die schwedische Regierung veröffentlichte einen von den Professoren G. W. Andersson und Hans B. von Ahlmann angearbeiteten Auszug von Andréas Tagebuch. Die ersten Seiten in dem Tagebuch sind beschädigt, so daß die Schrift schwer zu entziffern war. Die Aufzeichnungen geben astronomische, geographische und meteorologische Daten und lassen Andréas Sorge um seine jüngeren Kameraden, aber auch einen unbezwinglichen Lebenswillen des Expeditionsführers erkennen. Es wird festgestellt, daß Rasse, Eis und Reis den Ballon niederdrückten und am 14. Juli auf 83. Grad nördlicher Breite, 30. Grad östlicher Länge zum Landen zwangen. Nach einer lebendigen Schlittenfahrt begann am 22. Juli die Eiswanderung. Am 30. Juli wird vermerkt, daß die Expeditionsteilnehmer planen, über das Treibeis nach bisher unbekannten Gegenden nördlich von Franz-Josephs-Land zu wandern. Sehr langsam geht die Wanderung in östlicher Richtung, höchstens ein paar Kilometer pro Tag, und der Treib des Eises in westlicher Richtung wird so übermächtig, daß die Expeditionsteilnehmer am 4. August auf ungefähr 83 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 23 Grad 43 Minuten westlicher Länge den Gedanken an einen weiteren March in östlicher Richtung aufgeben. Sie beschließen, mit Hilfe des Treibeises in südwestlicher Richtung zu gehen. Der Proviant von dem Ballon ist bald erschöpft. Die Stimmung ist noch gut. Andréas Tagebuch zeigt Seite nach Seite wissenschaftliche Beobachtungen. Er hat eine Sammlung von über 20 Proben von Ton, Moos, Flech, Blättern und Treibholz zusammengesucht. Tag um Tag kommt der Zustand an Spitzbergens Ostküste. Vom 12. bis 17. September treibt das Eis 100 Kilometer in südöstlicher Richtung, und da die Kälte immer unerträglicher wird, beschließt man, auf einer Eishölle zu überwinden.

Am 17. September wird Biddn, im Tagebuch New Island getauft, gesichtet. Eishären werden geschossen. Man hat Proviant bis zum April. Am 28. September zieht man in eine Eishölle ein, aber am Morgen des 2. Oktober wird die Expedition durch ein furchtbares Getöse geweckt. Die Ausdrüstung und die Jagdbente der Expedition treibt auf Eishöhlen umher. Mitten in der Katastrophe schließt das Tagebuch mit folgenden Worten: „Mit solchen Kameraden könnte man in allen Tagen durchhalten.“

Möglicherweise wird ein ergänzendes Kommuniqué später herausgegeben, wenn die technischen Zeichnungen nach Stockholm zurückgekehrt sind und das ganze Dokumentmaterial zusammengestellt worden ist.

Lokales

Flörsheim a. M., den 23. September 1930

Eine schöne Himmelserscheinung.

Die Planeten Mars und Jupiter stehen zur Zeit im Stier bzw. den Zwillingen und gehen um Monatsmitte um 23^h 54 m. 24 Uhr in Nordosten auf. Der rote Mars, 3. H. ein Stern 1. Größe, wandert rasch als Jupiter nach Osten (Jupiter leuchtet als Stern der Größe = 1,7, d. h. noch etwas heller als der hellste Fixstern des Himmels, Sirius). Hierbei holt Mars den Jupiter ein: am 27. September steht der rote Planet nur 4 Bogengrad nördlich von dem gelblichen. In einem kleinen Fernrohr ein besonders schöner Anblick. Die Scheibe des Mars hat 7 Sekunden Durchmesser, die von seinen 4 Monden umgebene des Jupiters 37 Sekunden. Von Interesse wird sein, ob sich bei dieser Konjunktion auch das „Epicaphänomen“ zeigen wird. Wenn nämlich Mars auf seiner Bahn unter den Sternen dem weißen Fixstern Spica nahe kommt, scheint dieser seine Farbe nach Blaugrün zu ändern, eine Folge der Kontrastwirkung zu der roten Farbe des Planeten. Bei der bevorstehenden Planetenkonjunktion sind nun ähnliche Voraussetzungen gegeben: sehr geringer Abstand und weißgelbe Farbe Jupiters, allerdings könnte sich auch diese gegenüber dem Rot des Mars behaupten und nicht scheinbar nach Grünblau wechseln, da ja, wie erwähnt, Jupiter um 2^h Größenklassen heller erscheint als Mars. Auf jeden Fall bietet aber die bevorstehende Konjunktion ein hübsches Schauspiel und der Freund des gestirnten Himmels wird es sich sicher gerne betrachten. Ubergläubige Astrologen mögen erörtern, welche Wirkungen die Konjunktion des kriegerischen Mars mit dem königlichen und sonnengleichen Jupiter hat.

† **Esst deutsche Trauben — halt Auslandstrauben!** Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß seit Jahren neben dem Genuß von Orangen und Bananen der deutsche Obstkonsument in steigendem Maße Auslandstrauben als Obst konsumiert und daß dafür viele Millionen deutschen Geldes ins Ausland rollen, während die deutschen Winger darben. Zur Linderung der Not der Winger könnten die deutschen Konsumenten z. B. viel beitragen. Die deutschen Trauben sind nämlich in diesem Jahr zu vollkommener und gleichmäßiger Reife gelangt, zeigen nicht die geringste Fäulnis und sind wenig mit Schädlingsbefallsmitteln bearbeitet. Sie bieten daher einen vollwertigen Ersatz für Auslandstrauben und sollten in diesem Jahre die deutschen Trauben von den deutschen Märkten verdrängen, zumal sie billiger sind als die Auslandstrauben. Jede verständige deutsche Hausfrau verlange nur deutsche Trauben!

Die Flörsheimer Junghandwerker, die am Samstag abend im Gasthaus „zum Hirsch“ tagten sind zur Über einstimmung gekommen, als selbständige „Junzi“ ihre Interessen zu wahren. Als Provisorium wurden die Herren Benno Weiger, Ottomar Koerdingen, Adam Wittekind, Wilhelm Bertsch und H. Edert gewählt. Es ist beabsichtigt in nächster Zeit einen Reisetourismus hier abzuhalten an dem sich alle Junghandwerker und Gewerbetreibende beteiligen können. Interessenten wird anheimgestellt sich bei einem der oben genannten Herren zu melden.

Flörsheimer Vereinsbank. Aus den Kreisen der Flörsheimer Geschäftsleute und sonstiger Interessenten heraus, ist der Gedanke der Neugründung einer Flörsheimer Vereinsbank näherzutreten, in letzter Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen. In nächster Zeit findet eine dahingehende Versammlung statt, zu der bereits eine Anzahl von Personen ihr Erscheinen zugesagt haben. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Die Familienfeier des Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzuchtvereins 02 am Samstag abend verlief in gemühtlicher harmonischer Weise. Alle Teilnehmer amüsierten sich aufs Beste. Selbstverständlich hatten die Geflügelzüchter ein Hahnenessen aus eigener Zucht. Bei Tanz, Scherz und sonstigen Unterhaltungen verflohen leider allzu schnell die schönen Stunden.

Stuart Webb's der bekannte Meisterdetektiv in seinem neuesten Film „Masken“ sehen Sie am Mittwoch abend im Gloria-Palast. Marcela Albani, Ch. W. Kasper,



Ewige Konservierung möglich.

Der Wiener Anatom Hofrat Prof. Dr. Ferdinand Hochstetter hat sein Verfahren zur Konservierung von Pflanzen, menschlichen und tierischen Körpern in ihrem natürlichen Aussehen für unbegrenzte Zeit vollendet und das Patent eines reichsdeutschen Konsortium zur Auswertung abgetreten.

Betty Astor usw. spielen die Hauptrollen in diesem spannenden Kriminalfilm. Als Beiprogramm laufen zwei tolle Lustspiele je 2 Akte.

† 1076 Stimmzettel in der Sekunde. Einer der Zeit hatte, hat ausgerechnet, wieviele Stimmzettel bei 24 886 391 Wählern in ganz Deutschland auf die Sekunde entfallen. Es sind, genau berechnet, 1076,738 Stimmzettel, oder in der Minute 64 604,27. Es gibt wohl keine Maschine, die in einer Sekunde 1076 Umbretzungen hervorbrächte.

† **Fällt in diesem Jahre der Altweiberommer aus?** Der September, sonst der zuverlässigste Monat des Jahres, zeigt heute einen ganz anomalen Witterungsverlauf. Die zur Zeit bestehende Wetterlage, die den bei England erscheinenden Tiefdruckwirbeln ein Vorzeichen zeigt, daß der in anderen Jahren regelmäßig im September eintretende und etwa ein bis zwei Wochen anhaltende Altweiberommer diesmal eine sehr starke Verzögerung erleidet und im günstigsten Falle frühestens erst zum Monatsende erwartet werden kann. Voraussichtlich kann jedoch mit der Fortdauer der unbeständigen und zeitweise auch stärker regnerischen Witterung gerechnet werden, in die höchstens gelegentlich und vorübergehend Besserungen einziehen werden.

— **Seidenbau als Erwerbsquelle!** Herr Hauptlehrer E. Glaser in B. schreibt: „Durch meine diesjährige Seidenraupenzucht habe ich anderen Ortsbewohnern usw. trotz dem Fär und Wiber des deutschen Seidenbaues den vollen Beweis erbracht, daß die Seidenraupenzucht in Deutschland mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden ist, denn der Verkauf und Erfolg meiner Zucht im Jahre 1930 war einfach wunderbar; jedoch ich und einige Leute aus dem Dorfe (welche ich vorerst ins Vertrauen gezogen hatte) sehr er-



Maulbeerzweig morus alba mit weißen Früchten und spinntreifer Raupe

staunt darüber waren. Infolgedessen sind wir voll und ganz überzeugt, daß auch unser Ort und Gegen, mit der früher Weinort — seit langem aber durch Nebenberufenheiten usw. sehr zurückgegangen ist, in der Seidenraupenzucht selbst eine neue Erwerbsquelle gefunden hat.“

Turnverein von 1861. Als Abschluß unsrer turnerischen Arbeit während des Sommers gelangen am kommenden Samstag-Nachmittag sowie am Sonntag die Vereinsturnschaften auf dem hiesigen Sportplatz an der Turnerschule zur Austragung. Bei den Turnern werden die Meisterschaften ermittelt in: 100, 400, 800 m, Freiwelt, Freihoch, Freiwelt-Hoch, Stabhoch, Kugelstoßen 7^h, 14^h, 21^h, 28^h, 35^h, 42^h, 49^h, 56^h, 63^h, 70^h, 77^h, 84^h, 91^h, 98^h, 105^h, 112^h, 119^h, 126^h, 133^h, 140^h, 147^h, 154^h, 161^h, 168^h, 175^h, 182^h, 189^h, 196^h, 203^h, 210^h, 217^h, 224^h, 231^h, 238^h, 245^h, 252^h, 259^h, 266^h, 273^h, 280^h, 287^h, 294^h, 301^h, 308^h, 315^h, 322^h, 329^h, 336^h, 343^h, 350^h, 357^h, 364^h, 371^h, 378^h, 385^h, 392^h, 399^h, 406^h, 413^h, 420^h, 427^h, 434^h, 441^h, 448^h, 455^h, 462^h, 469^h, 476^h, 483^h, 490^h, 497^h, 504^h, 511^h, 518^h, 525^h, 532^h, 539^h, 546^h, 553^h, 560^h, 567^h, 574^h, 581^h, 588^h, 595^h, 602^h, 609^h, 616^h, 623^h, 630^h, 637^h, 644^h, 651^h, 658^h, 665^h, 672^h, 679^h, 686^h, 693^h, 700^h, 707^h, 714^h, 721^h, 728^h, 735^h, 742^h, 749^h, 756^h, 763^h, 770^h, 777^h, 784^h, 791^h, 798^h, 805^h, 812^h, 819^h, 826^h, 833^h, 840^h, 847^h, 854^h, 861^h, 868^h, 875^h, 882^h, 889^h, 896^h, 903^h, 910^h, 917^h, 924^h, 931^h, 938^h, 945^h, 952^h, 959^h, 966^h, 973^h, 980^h, 987^h, 994^h, 1001^h, 1008^h, 1015^h, 1022^h, 1029^h, 1036^h, 1043^h, 1050^h, 1057^h, 1064^h, 1071^h, 1078^h, 1085^h, 1092^h, 1099^h, 1106^h, 1113^h, 1120^h, 1127^h, 1134^h, 1141^h, 1148^h, 1155^h, 1162^h, 1169^h, 1176^h, 1183^h, 1190^h, 1197^h, 1204^h, 1211^h, 1218^h, 1225^h, 1232^h, 1239^h, 1246^h, 1253^h, 1260^h, 1267^h, 1274^h, 1281^h, 1288^h, 1295^h, 1302^h, 1309^h, 1316^h, 1323^h, 1330^h, 1337^h, 1344^h, 1351^h, 1358^h, 1365^h, 1372^h, 1379^h, 1386^h, 1393^h, 1400^h, 1407^h, 1414^h, 1421^h, 1428^h, 1435^h, 1442^h, 1449^h, 1456^h, 1463^h, 1470^h, 1477^h, 1484^h, 1491^h, 1498^h, 1505^h, 1512^h, 1519^h, 1526^h, 1533^h, 1540^h, 1547^h, 1554^h, 1561^h, 1568^h, 1575^h, 1582^h, 1589^h, 1596^h, 1603^h, 1610^h, 1617^h, 1624^h, 1631^h, 1638^h, 1645^h, 1652^h, 1659^h, 1666^h, 1673^h, 1680^h, 1687^h, 1694^h, 1701^h, 1708^h, 1715^h, 1722^h, 1729^h, 1736^h, 1743^h, 1750^h, 1757^h, 1764^h, 1771^h, 1778^h, 1785^h, 1792^h, 1799^h, 1806^h, 1813^h, 1820^h, 1827^h, 1834^h, 1841^h, 1848^h, 1855^h, 1862^h, 1869^h, 1876^h, 1883^h, 1890^h, 1897^h, 1904^h, 1911^h, 1918^h, 1925^h, 1932^h, 1939^h, 1946^h, 1953^h, 1960^h, 1967^h, 1974^h, 1981^h, 1988^h, 1995^h, 2002^h, 2009^h, 2016^h, 2023^h, 2030^h, 2037^h, 2044^h, 2051^h, 2058^h, 2065^h, 2072^h, 2079^h, 2086^h, 2093^h, 2100^h, 2107^h, 2114^h, 2121^h, 2128^h, 2135^h, 2142^h, 2149^h, 2156^h, 2163^h, 2170^h, 2177^h, 2184^h, 2191^h, 2198^h, 2205^h, 2212^h, 2219^h, 2226^h, 2233^h, 2240^h, 2247^h, 2254^h, 2261^h, 2268^h, 2275^h, 2282^h, 2289^h, 2296^h, 2303^h, 2310^h, 2317^h, 2324^h, 2331^h, 2338^h, 2345^h, 2352^h, 2359^h, 2366^h, 2373^h, 2380^h, 2387^h, 2394^h, 2401^h, 2408^h, 2415^h, 2422^h, 2429^h, 2436^h, 2443^h, 2450^h, 2457^h, 2464^h, 2471^h, 2478^h, 2485^h, 2492^h, 2499^h, 2506^h, 2513^h, 2520^h, 2527^h, 2534^h, 2541^h, 2548^h, 2555^h, 2562^h, 2569^h, 2576^h, 2583^h, 2590^h, 2597^h, 2604^h, 2611^h, 2618^h, 2625^h, 2632^h, 2639^h, 2646^h, 2653^h, 2660^h, 2667^h, 2674^h, 2681^h, 2688^h, 2695^h, 2702^h, 2709^h, 2716^h, 2723^h, 2730^h, 2737^h, 2744^h, 2751^h, 2758^h, 2765^h, 2772^h, 2779^h, 2786^h, 2793^h, 2800^h, 2807^h, 2814^h, 2821^h, 2828^h, 2835^h, 2842^h, 2849^h, 2856^h, 2863^h, 2870^h, 2877^h, 2884^h, 2891^h, 2898^h, 2905^h, 2912^h, 2919^h, 2926^h, 2933^h, 2940^h, 2947^h, 2954^h, 2961^h, 2968^h, 2975^h, 2982^h, 2989^h, 2996^h, 3003^h, 3010^h, 3017^h, 3024^h, 3031^h, 3038^h, 3045^h, 3052^h, 3059^h, 3066^h, 3073^h, 3080^h, 3087^h, 3094^h, 3101^h, 3108^h, 3115^h, 3122^h, 3129^h, 3136^h, 3143^h, 3150^h, 3157^h, 3164^h, 3171^h, 3178^h, 3185^h, 3192^h, 3199^h, 3206^h, 3213^h, 3220^h, 3227^h, 3234^h, 3241^h, 3248^h, 3255^h, 3262^h, 3269^h, 3276^h, 3283^h, 3290^h, 3297^h, 3304^h, 3311^h, 3318^h, 3325^h, 3332^h, 3339^h, 3346^h, 3353^h, 3360^h, 3367^h, 3374^h, 3381^h, 3388^h, 3395^h, 3402^h, 3409^h, 3416^h, 3423^h, 3430^h, 3437^h, 3444^h, 3451^h, 3458^h, 3465^h, 3472^h, 3479^h, 3486^h, 3493^h, 3500^h, 3507^h, 3514^h, 3521^h, 3528^h, 3535^h, 3542^h, 3549^h, 3556^h, 3563^h, 3570^h, 3577^h, 3584^h, 3591^h, 3598^h, 3605^h, 3612^h, 3619^h, 3626^h, 3633^h, 3640^h, 3647^h, 3654^h, 3661^h, 3668^h, 3675^h, 3682^h, 3689^h, 3696^h, 3703^h, 3710^h, 3717^h, 3724^h, 3731^h, 3738^h, 3745^h, 3752^h, 3759^h, 3766^h, 3773^h, 3780^h, 3787^h, 3794^h, 3801^h, 3808^h, 3815^h, 3822^h, 3829^h, 3836^h, 3843^h, 3850^h, 3857^h, 3864^h, 3871^h, 3878^h, 3885^h, 3892^h, 3899^h, 3906^h, 3913^h, 3920^h, 3927^h, 3934^h, 3941^h, 3948^h, 3955^h, 3962^h, 3969^h, 3976^h, 3983^h, 3990^h, 3997^h, 4004^h, 4011^h, 4018^h, 4025^h, 4032^h, 4039^h, 4046^h, 4053^h, 4060^h, 4067^h, 4074^h, 4081^h, 4088^h, 4095^h, 4102^h, 4109^h, 4116^h, 4123^h, 4130^h, 4137^h, 4144^h, 4151^h, 4158^h, 4165^h, 4172^h, 4179^h, 4186^h, 4193^h, 4200^h, 4207^h, 4214^h, 4221^h, 4228^h, 4235^h, 4242^h, 4249^h, 4256^h, 4263^h, 4270^h, 4277^h, 4284^h, 4291^h, 4298^h, 4305^h, 4312^h, 4319^h, 4326^h, 4333^h, 4340^h, 4347^h, 4354^h, 4361^h, 4368^h, 4375^h, 4382^h, 4389^h, 4396^h, 4403^h, 4410^h, 4417^h, 4424^h, 4431^h, 4438^h, 4445^h, 4452^h, 4459^h, 4466^h, 4473^h, 4480^h, 4487^h, 4494^h, 4501^h, 4508^h, 4515^h, 4522^h, 4529^h, 4536^h, 4543^h, 4550^h, 4557^h, 4564^h, 4571^h, 4578^h, 4585^h, 4592^h, 4599^h, 4606^h, 4613^h, 4620^h, 4627^h, 4634^h, 4641^h, 4648^h, 4655^h, 4662^h, 4669^h, 4676^h, 4683^h, 4690^h, 4697^h, 4704^h, 4711^h, 4718^h, 4725^h, 4732^h, 4739^h, 4746^h, 4753^h, 4760^h, 4767^h, 4774^h, 4781^h, 4788^h, 4795^h, 4802^h, 4809^h, 4816^h, 4823^h, 4830^h, 4837^h, 4844^h, 4851^h, 4858^h, 4865^h, 4872^h, 4879^h, 4886^h, 4893^h, 4900^h, 4907^h, 4914^h, 4921^h, 4928^h, 4935^h, 4942^h, 4949^h, 4956^h, 4963^h, 4970^h, 4977^h, 4984^h, 4991^h, 4998^h, 5005^h, 5012^h, 5019^h, 5026^h, 5033^h, 5040^h, 5047^h, 5054^h, 5061^h, 5068^h, 5075^h, 5082^h, 5089^h, 5096^h, 5103^h, 5110^h, 5117^h, 5124^h, 5131^h, 5138^h, 5145^h, 5152^h, 5159^h, 5166^h, 5173^h, 5180^h, 5187^h, 5194^h, 5201^h, 5208^h, 5215^h, 5222^h, 5229^h, 5236^h, 5243^h, 5250^h, 5257^h, 5264^h, 5271^h, 5278^h, 5285^h, 5292^h, 5299^h, 5306^h, 5313^h, 5320^h, 5327^h, 5334^h, 5341^h, 5348^h, 5355^h, 5362^h, 5369^h, 5376^h, 5383^h, 5390^h, 5397^h, 5404^h, 5411^h, 5418^h, 5425^h, 5432^h, 5439^h, 5446^h, 5453^h, 5460^h, 5467^h, 5474^h, 5481^h, 5488^h, 5495^h, 5502^h, 5509^h, 5516^h, 5523^h, 5530^h, 5537^h, 5544^h, 5551^h, 5558^h, 5565^h, 5572^h, 5579^h, 5586^h, 5593^h, 5600^h, 5607^h, 5614^h, 5621^h, 5628^h, 5635^h, 5642^h, 5649^h, 5656^h, 5663^h, 5670^h, 5677^h, 5684^h, 5691^h, 5698^h, 5705^h, 5712^h, 5719^h, 5726^h, 5733^h, 5740^h, 5747^h, 5754^h, 5761^h, 5768^h, 5775^h, 5782^h, 5789^h, 5796^h, 5803^h, 5810^h, 5817^h, 5824^h, 5831^h, 5838^h, 5845^h, 5852^h, 5859^h, 5866^h, 5873^h, 5880^h, 5887^h, 5894^h, 5901^h, 5908^h, 5915^h, 5922^h, 5929^h, 5936^h,

Vorsbach 1. — Lv. Flörsheim 1. 0:3 (0:1)
Lv. Flörsheim 2. 8:1 (4:1)
Die Vorkämpfer des Turnvereins ihrem Gegner zu entziehen. Kampfeslust und Siegeswille spielten über die Spielerfahrung der ehemaligen Meisterschaftsspieler. Um so höher ist der Erfolg von zu bewerten. Flörsheim nahm von Anfang an das Spiel in die Hand und lag während des ganzen Spieles im Angriff. Die gefährdeten Durchbrüche einzelner Gegner wurden durch die sichere Beute der Flörsheimer Hintermannschaft abgewehrt. Der Torwart vor allem reifertigte das in ihm gesetzte Vertrauen. Der Mittelläufer verstand sein Handwerk und versorgte den Sturm mit draußbaren Vorlagen. Dieser das Ergebnis nicht höher schrauben konnte ist die große Spielerfahrung der Vorsbacher Hintermannschaft und das Schicksal der Flörsheimer Mannschaft. — Der Erfolg der Flörsheimer Mannschaft läßt hoffen, daß sie in die Zukunft blicken, und es ist Sache der Spieler am kommenden Sonntag nach 3 Uhr auf dem Platz an der Riedschule den Flörsheimern Zuschauer zu zeigen. Der Kampf gegen die 1. M. der Tgmd. Niederhofheim ihr zu zeigen.
Bekannt gewordene Ergebnisse der Meisterklasse:
L. B. Vorsbach — Tgmd. Niederhofheim 6:4
L. B. Sulzbach — L. B. Driftel 4:1
L. B. Mannschaft trat durch unentschiedenes Fehlen der Spieler mit nur 8 Mann an, und mußte sich gegen einen spielfarken Gegner eine 8:1 Niederlage gefallen lassen.

Aus der Umgegend

Wieschen. (Arbeitsbeschaffungsprojekt.) Um die Arbeitslosigkeit zu mindern und zugleich einem dringenden Bedürfnis der Gemeinde zu genügen, hat der Gemeinderat beschlossen, ein Vorort Klein-Linden jetzt beschließen, den Bau der Wasserleitung und der Kanalisation mit Kanalanlage im ganzen durchzuführen. Die Kosten sind auf 322 000 Mark veranschlagt. Das Reich und der Staat gewähren aus den Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms einen zinsverbilligten Zuschuß. Die Wasserleitung soll an das Wiesener Wasserversorgungsnetz angeschlossen werden. Mit den Arbeiten will man sofort beginnen.

Wieschen. (Geheimrat Professor Dr. Paschgen.) Im Alter von 87 Jahren ist am Freitag in Bad Nauheim v. d. H., wo er sich zur Erholung aufhielt, der weltberühmte Wiesener Mathematiker Geheimrat Professor Dr. Paschgen verstorben. Der Berewigte, der sich durch seine außerordentliche als Mathematiker einen bedeutenden Ruf erworben, war in Breslau geboren, seit 1870 Mitglied des preussischen akademischen Lehrkörpers als Mathematiker und seit 1905 ordentlicher Professor der Mathematik an der Universität Göttingen, deren Rektor er 1893/94 war. Seit 1911 lebte er hier in Wieschen, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können, die bei allen Mathematikern höchstes Ansehen genießen.

Wieschen. (M. Lehrtruppe in Garnison.) Die heftige Kälte, das 1. Bataillon Infanterieregiment 15, II, aus dem die Soldaten in den Stützpunkten kommend, in den Stützpunkten Wieschen verbleiben. Vor dem Mäandern war das Bataillon im Bereich des Infanterieregiments 15 auf dem Truppenübungsplatz zu mehrtägigen Übungen. Die Truppen waren auf Wochen von Wieschen abwesend.

Wieschen. (Weisung des Wehramts Oberbürgermeisters.) Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung und der Bekämpfung des auf so tragische Weise aus dem Wieschen verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Rahn statt. Die Friedhofskapelle betonte kaum die Zahl der Trauernden. Studentische Chören hielten während der Trauerfeier den überreich mit Kränzen und Blumen bedeckten Sarg umgeben. Der Gesangschor zeichnete in ergreifenden Worten das Lebensbild des Verstorbenen und verglich ihn mit einem Helden der Wissenschaften, der sich abgab. Der kommissarische Bürgermeister Dr. Bancart hob die Verdienste des Toten hervor, der während seiner Tätigkeit in schwerster Zeit hervorragend die Stadt geleitet hat. Rendant Witz dankte namens der Bevölkerung und des Kreisrates für die hervorragende Leistung zum Wohle der Allgemeinheit. Vertreter der Schulen, der Hospitalkolonie und der Arbeiterschaft legten Kränze nieder, während die alten Herren und Damen der Landsmannschaft „Darmstodia“ Wieschen und „Wieschen“ Leipzig dem Dahingegangenen Burschenband Blumenkränze mit auf den letzten Weg gaben.

Niederhofheim. (Die Sabotage wird geahndet.) Infolge des Neubaus der Eisenbahnbrücke über die bei Hohenstein wird voraussichtlich die Bezirksstraße in Niederhofheim — Bad End in der Zeit vom 1. bis 15. November gesperrt werden. Fußgänger und Radfahrer können die Umgehungsstraße benutzen, für den gesamten Fußverkehr und Autoverkehr ist jedoch geahndet.

Darmstadt. (Im Verdacht des Mordes.) In der Nacht sind verschiedene Einwohner ein Hausierer mit einem Hund und einem Koffer, der einen blutigen Hund und im Koffer ein Messer war. Er betrat um einen Hund und ein Messer bei den Bewohnern der Verdacht auf, es könne sich um ein Mitglied der Witwe Schreier in Frankfurt a. M. handeln. Das verstärkte den Verdacht gegen ihn noch mehr. Das Heberfallkommando riegelte mit bewaffneter Polizei die Umgebung ab und es dauerte nicht lange, da hatte man den Hausierer gefasst. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um einen Mann, etwa 35 Jahre alten Mann aus Schaffenburg handelte, der in Wieschen verurteilt in der Jugendzeit wegen eines Diebstahls bestraft worden war, wobei die Kleidung blutig war. Als die Polizei alarmiert worden war, hatte er versucht, denn „man kann ja nie wissen“. Die Polizei ließ ihn wieder laufen.

Darmstadt. (Die Wiesheimer Ausschreitungen.) Die Wiesheimer Kommunisten, die am 11. November gelegentlich der Wiederkehr der 117er kommen, haben vor dem Bezirksgericht Darmstadt zur Anklage gestellt 13 Personen. Zeugen sind 40 gewesen. Die Verhandlung sind drei Tage vorgesehen.

Der Name **Büdo** garantiert Qualität

Δ Darmstadt. (Beschaffung von Arbeitsgelegenheit.) Für Arbeiten, zu deren Durchführung in der Stadt Darmstadt viel Maniarbeitkräfte verübt. Hauptächlich wurden Ersatzkräfte der Dienstmädchen, die diese in den Kleibern unter den Betten aufbewahrt hatten, gestohlen. Namentlich ist es den Ermittlungen der Kriminalpolizei gelungen, die Täter, die sich zu einer Diebesbande zusammengeschlossen hatten, hinter schwedische Gardinen zu bringen. Es sind drei junge Darmstädter, von denen zwei erwerbslos sind. Ihr Einbruchswerkzeug hatten sie hinter einem Baum in einer Anlage verborgen. Das gestohlene Geld und den Erlös für Schmuckstücke haben sie in lustiger Gesellschaft verausgabt. Bei einem Versuch, in der Künstler-Kolonie aus einer verschlossenen Garage einen Percussionswagen zu stehlen, wurden zwei der Täter, die sich in der Garage zu schaffen machten, durch ausströmende Benzingase betäubt. Der eine der Täter blieb längere Zeit liegen, schleppte sich dann aber an die frische Luft und versuchte später noch, das Auto wegzufahren, wobei ihn die Polizei verhaftete.

Δ Darmstadt. (Drei schwere Jungen festgenommen.) In den Monaten März bis Juli 1930 wurden in Darmstadt erschreckend viel Maniarbeitkräfte verübt. Hauptächlich wurden Ersatzkräfte der Dienstmädchen, die diese in den Kleibern unter den Betten aufbewahrt hatten, gestohlen. Namentlich ist es den Ermittlungen der Kriminalpolizei gelungen, die Täter, die sich zu einer Diebesbande zusammengeschlossen hatten, hinter schwedische Gardinen zu bringen. Es sind drei junge Darmstädter, von denen zwei erwerbslos sind. Ihr Einbruchswerkzeug hatten sie hinter einem Baum in einer Anlage verborgen. Das gestohlene Geld und den Erlös für Schmuckstücke haben sie in lustiger Gesellschaft verausgabt. Bei einem Versuch, in der Künstler-Kolonie aus einer verschlossenen Garage einen Percussionswagen zu stehlen, wurden zwei der Täter, die sich in der Garage zu schaffen machten, durch ausströmende Benzingase betäubt. Der eine der Täter blieb längere Zeit liegen, schleppte sich dann aber an die frische Luft und versuchte später noch, das Auto wegzufahren, wobei ihn die Polizei verhaftete.

Δ Groß-Gerau. (Für eine wichtige Verkehrsverbindung.) Seit Jahrzehnten wünscht man eine Chaussee von Waldbrunn nach Rastbach, die die Hauptverkehrsstraße Frankfurt-Darmstadt wesentlich entlasten könnte und eine direkte Verbindung der äußeren Kreisgrenze Groß-Gerau mit dem Zentrum brächte. Nachdem vor zwei Jahren ein gemeinsamer Vorstoß aller interessierten Kreise bei der Provinzialverwaltung erfolglos blieb, hat man jetzt Schritte unternommen, die beste Aussicht auf Erfolg haben. Der Kreisrat des Groß-Gerau hat in einer dringlichen Sitzung eine Entschließung gefaßt, die an die Regierung und Provinzialverwaltung weitergeleitet wird, und in der dringend gefordert wird, die so wichtige Verbindungsweg Waldbrunn-Rastbach unverzüglich in Angriff zu nehmen. Das Arbeitsamt in Mainz hat sich in gleichem Sinne geäußert; es will die Arbeiten durch Zuwendungen aus der produktiven Erwerbsloosensfürsorge erheblich fördern.

Δ Frankfurt a. M. (Der Mann mit dem falschen Namen.) Der Ingenieur Rudolf Wilhelm Gothe, der in der Bendorfgasse und in einer Werkstatt in Langen sich mit der Anfertigung von Fälschungsmarkierungen befaßte und der zur Fälschungsfabrikation eines tadelloser eingerichteten Koffer hatte, war Anfang Juli wegen Münzverbrechens zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte in dem Termin drei Jahre Zuchthaus beantragt. Sowohl der Angeklagte als auch der Staatsanwalt legten Berufung ein. Die Strafkammer kam zu einer Verurteilung der beiden Berufsungen, so daß es bei dem ersten Urteil bleibt.

Δ Frankfurt a. M. (Die Morbfälle Schreyer.) Die Ermittlungen der Polizei in der Sache der ermordeten Zimmermutter Schreyer sind bisher negativ gewesen. Nur soviel scheint festzustehen, daß ein Raubmord nicht in Frage kommen kann, da weder Geld- noch Wertgegenstände fehlen. Im Laufe des Freitags meldete sich bei der Polizei der jüngere der beiden Angeklagten einer Auskunftsstelle, die kürzlich wegen der Zahlungsfähigkeit der Frau Schreyer in einem Kolonialwarengeschäft in der Maulbeerallee als Kaufmann eingetragelt hatten. Die Nachfrage war wegen eines größeren Einkaufs der Frau Schreyer erfolgt. Später hat sich auch der ältere Mann gemeldet, der für ein Wäschegeschäft, bei dem Frau Schreyer Waren gegen Abzahlung kaufen wollte, Erkundigungen eingezogen hatte. Die Untersuchungen gehen jetzt dahin, festzustellen, wer am Tage der Tat in der Wohnung der Witwe Schreyer war und ihr den Betrag von fünf Mark bezahlt hat oder bezahlen wollte, über den, wie wir berichtet hatten, eine Quittung vorgefunden wurde. Dieser Mann hat sich aber auffallenderweise bisher noch nicht gemeldet. Somit bleibt der Morbfalle Schreyer weiter in Dunkel gehüllt, wie auch das Motiv der Tat noch nicht geklärt ist.

Δ Frankfurt a. M. (Schopenhauer-Feyer.) Anlässlich der 70. Wiederkehr des Todesjahres von Arthur Schopenhauer wurde von der Schopenhauer-Gesellschaft und dem Bund tätiger Altstadtfreunde eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Eine große Schar von Schopenhauer-Berehrern versammelte sich im Atrium des Sterbhauses, Schöne Aussicht 16, um die Gedächtnisrede von Dr. Karl Gebhardt zu hören. Der Redner stellte die Frankfurter Zeit des Philosophen (1831—1860) in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die Frankfurter mühten ihren Stolz als Bürger der Vaterstadt Goethes auf ihre Mitbürgerschaft mit Schopenhauer zu erweitern. Schopenhauer habe sein ganzes Leben an sein Hauptwerk gesetzt, indem er die „Welt als Wille und Vorstellung“ verfaßt habe. Der Philosoph habe in Frankfurt zurückgezogen und einsam gelebt, und diese Einsamkeit habe er geliebt, ohne jedoch ein Sonderling, für den er so oft gehalten wird, geworden zu sein. Schopenhauer sagte einmal: „Wer sein Leben lang so sehr in der Einsamkeit lebte, wird sich auch besser als andere Menschen auf das solitäre Geschäft des „Sterbens“ verstehen“. Am Schluß seiner Rede dankte Dr. Gebhardt dem Künstler Betroschle für seine neuerschaffene Monumentalbüste des Philosophen, die hier aufgestellt wurde. Zum Abschluß der Feier wurde von dem Aquarellisten ein Adagio Beethovens gespielt.

□ Von Affen zu Tode gekümmert? Auf eigenartige Weise fand, so wird aus Paris berichtet, ein Algerier in der Nähe der nordafrikanischen Stadt Makkot den Tod. Der Eingeborene wollte sich mit dem Auto nach Ouzda begeben und mußte dabei einen bewaldeten Höhenzug überqueren. Wählich sah er sich von zwei Affenherden umringt, die gegenseitig im Kampf standen und sich mit großen Steinen bewarfen. Kaum hatten die Affen jedoch den Autofahrer bemerkt, als sie ihre Wurfgeschosse auf ihn schleuderten, bis er tot zusammenbrach. Vorübergehende fanden den Leichnam des Unglücklichen mit zertrümmertem Schädel am Steuer seines Wagens. (Wahrscheinlich haben die Affen die Nachricht über die Todesursache erzählt, da der Tote ja nicht mehr sprechen konnte. D. Red.)

Ueberfall auf eine Berliner Vorortvilla

Einer der Verbrecher angeschossen.

Ein aufsehenerregender Ueberfall wurde auf den Berliner Kunstmalers Josef Fenneler verübt. Fenneler, der bei Neubabelsberg ein Landhaus besitzt, wurde dort von zwei Männern aus Romawes angefallen. Die beiden versuchten, in die Villa einzudringen und verlangten die Herausgabe des gesamten Geldes, andernfalls würden sie das Landhaus in Brand stecken. Der Maler mit seiner Frau in äußerster Bedrängnis, gab einen Revolvererschuss ab, durch den einer der Verbrecher, der Tischler Neumann aus Romawes, am Bein verletzt wurde. Das Ueberfallkommando nahm Neumann und seinen Komplizen Döhring aus Romawes fest.

Wie der „Montag“ dazu erfährt, hatte der Tischler Neumann vor einiger Zeit in der Villa Fennelers gearbeitet und behauptete, der Kunstmalers schulde ihm noch Geld. Fenneler verhielt sich den Forderungen des Tischlers gegenüber ablehnend. Dadurch war zwischen beiden ein gespanntes Verhältnis entstanden. Es ist also möglich, daß es sich bei dem Ueberfall um einen Racheakt des Tischlers Neumann handelt.

Die Böblinger Flugkatastrophe.

Die Beerdigung der Opfer.

Unter großer Beteiligung wurden in Böblingen die vier Todesopfer der schweren Flugkatastrophe: Hauptmann a. D. und Leiter der Böblinger Fliegergruppe Engwer aus Berlin, Fliegerlehrer und Kunstflieger Spengler aus Jena, Flugzeugführer Hagenmeyer aus Schmiedem bei Lehr und Kunstflieger und Luftakrobat Schindler aus Karlsruhe in einem gemeinsamen Grab in Böblingen beigesetzt. Zu der Trauerfeier hatten sich neben den Angehörigen, Freunden und Kameraden der Verunglückten Angehörige der Böblinger Fliegergruppe, des Rings deutscher Flieger, des Württembergischen Luftfahrtverbandes, der Luftkassa in großer Zahl eingefunden. Als letzter Gruß der Flieger kreisten mehrere Flugzeuge der Fliegergruppe Böblingen und der Deutschen Verkehrsfliegerschule München und Braunschweig über dem Friedhof.

Ueber 100 Kränze, die den Verstorbenen aus dem ganzen Reich gewidmet worden waren, bedeckten die vier Säрге, bei denen Angehörige der Böblinger Fliegergruppe die Ehrenwache hielten. Unter Musikklängen wurden die Säрге nacheinander in das gemeinsame Grab gesenkt. Dann erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit Ansprachen. Für die Deutsche Luftfahrt G. m. b. H. sprach Hauptmann West-Berlin, für den Württembergischen Luftfahrtverband, den Ring deutscher Flieger und dem A. S. Verband der Feldflieger, Hpt. 3, Major Palmer, für den Deutschen Luftfahrtverband Hauptmann a. D. Bauer de Weisak, für den Flugzeugbau Kleinm Direktor Kleinm. Mit einem Choral schloß die Feier.

Der Sturm über Westeuropa.

Großer Schaden.

Der Sturm der letzten Tage hat, wie die nunmehr zahlreicher eintreffenden Nachrichten melden, erheblichen Schaden angerichtet, als fester angenommen worden war. Bei Dounanzen sind zwei Fischkutter an die Küste geschleudert worden. Fünf Leichter gelten als verloren. Die Thunfischflotte von Boucarneau hat im Sturm einen Dampfer verloren, auf einem anderen sind zwei Mann der Besatzung über Bord gesprallt worden. An der spanischen Küste in der Nähe der französischen Grenze sind zwei spanische Dampfer von der Besatzung verlassen worden, sie treiben jetzt als Wracks umher. Auch an der Mittelmeerküste hat der Sturm gelobt. Die Gegend von Nizza, Cannes und Antibes ist von einem Gewittersturm heimgesucht worden. Bei den Stürmen der letzten Tage handelt es sich um die ersten Vorboden des kommenden Winters. In Savoyen ist bereits der erste Schnee gefallen.

Ein Küstendampfer hat in der Nordsee einen Deutschen namens Julius Schenter und einen Holländer geborgen, die zur Besatzung des untergegangenen holländischen Schiffes „Fourchot“ gehörten. Der Kapitän der „Fourchot“, seine Frau und sein zweijähriges Kind sind ertrunken.

Ein Opfer der amerikanischen Sensationslüsternheit.

In den Hudson gesprungen.

Unter den „Muckab“-Rufen der amerikanischen Presse und Photographen sprang der als Fallschirmabsteiger bekannte Bellinger Terry von der 75 Meter hohen neuen Hudsonbrücke in den Hudson. Um senkrecht zu fallen, hielt er ein Stück Segeltuch über sich. Terry stürzte zunächst auch senkrecht hinab, verlor aber später das Gleichgewicht und trat mogetrecht auf das Wasser auf. Er wurde mit einem Wirbelsäulenbruch bewußlos aus dem Wasser gezogen und starb bald darauf im Krankenhaus.

Die Polizei verhaftete einen der Freunde Terry's als den reitigen Urheber der tollkühnen Tat, die seinen Tod zur Folge gehabt hatte. Ein hiesiges Sensationsblatt hatte die ausschließlichen Publikationsrechte erworben und wird für den Tod des Akrobaten mitverantwortlich gemacht werden.

Beim Bogen totgeschlagen.

Zum Anschluß an die Vorstellung einer in der Turnhalle zu Aliberau (Ergzgebirge) auftretenden Wandertruppe meldeten sich zwei junge Leute freiwillig zum Borkampf. Der eine schlug den anderen so schwer nieder, daß er bewußungslos liegen blieb. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch seinen Tod feststellen.

□ Die Leiche des Junkers Lindemann gefunden. In Torsham in den Schären von Karlskrona wurde eine männliche Leiche an Land gespült. Wie jetzt festgestellt ist, handelt es sich um die Leiche des Junkers Lindemann, der bei dem Unglück des deutschen Postflugzeuges D. 1826 am 6. August ums Leben kam. Die Maßnahmen zur Ueberführung der Leiche in die Heimat sind bereits getroffen.

□ Autounglück in Budapest. In der Nähe der Elisabeth-Brücke in Budapest wurde ein Kraftwagen von einem Straßenbahnwagen erfasst. Ein Insasse des Automobils fand den Tod, während die beiden anderen Insassen und der Chauffeur schwere Verletzungen erlitten.

